

Kunst in der Analyse und der Therapie

Kunst entsteht. Hier ist sie weder geplant noch strukturiert, sondern entstand dem „Auftrag“ gemäß als kreative Auseinandersetzung mit dem »Land der inneren Imagination« als Teil einer Therapie.

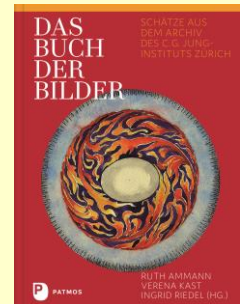
Ruth Ammann, Verena Kast & Ingrid Riedel (Hg):

Das Buch der Bilder. Schätze aus dem Archiv des C. G. Jung-Instituts Zürich

Ostfildern: Patmos 2018

ISBN 978-3-8436-1017-9

250 S * 36,00 € * ab 03 J * ★★★★★



Die Bilder im Buch sind eine Auswahl aus rund 4000 Originalbildern und sind von Patient*innen des C. G. Jung-Institut im Zeitraum 1917 bis 1955 entstanden. Sie sind oft von einer Eindringlichkeit und Fremdheit, die uns berühren, abschrecken, bewundern lassen, die uns hineinziehen in eine Welt, die uns mit großer Wahrscheinlichkeit fremd ist. Innerhalb seiner tiefenpsychologischen Arbeit – so Jung in »Ziele der Psychotherapie« - begibt sich der Patient nach dem eher passiven Kindheitszustand oder den flüchtigen Gesprächen in eine Phase der Aktivität, in eine Art Auseinandersetzung »mit widerspenstigen Pinseln und Farben«, zeichnet und malt Bilder zu eigenen Träumen und Imaginationen – ein wichtiger Teil der Therapie, der sich auch durch Stickerei oder Tanzen etc. ausdrücken kann.

Knapp 200 Ergebnisse sehen wir hier. Alle sind anonymisiert, mit der Angabe der Maltechnik und des Untergrunds versehen, der Größe und oft des Entstehungsjahres. Sie sind eingebunden in 8 Kapitel (sowie Anmerkungen und Literaturangaben), für die jeweils eine Person verantwortlich zeichnet, gefolgt von je einem Katalog: Innere Bilder, Unheimliches, Mandalas, Sexualität und Körper, Wirrungen und Zerstörung, Menschliches und Unmenschliches. Ingrid Riedel gibt mit dem letzten Kapitel eine Übersicht über das »Malen aus dem Unbewussten heute«, vor allem über die maltherapeutische Gruppenarbeit.

Das Buch ist aufwendig produziert, die (zumeist farbigen) Bilder sind von sehr guter Qualität und oft ganzseitig gedruckt. Sehr viele zeigen eine senkrechte Symmetrieachse, einige auch weitere. Je nach Themenbereich sind sie für den Betrachter verstörend, unangenehm anzuschauen oder bezaubern durch ihre Rätselhaftigkeit. Hier wurde akribisch und akkurat gearbeitet, dort mit Kohle in wildem Schwung. Bevorzugt ist die Gouache auf Papier, aber auch Farbstifte, Aquarell, Pastellkreide, Tinte oder Kohle sind Gestaltungsmittel.

Wer sich nicht oder kaum auf den Text, sondern vor allem auf die Bilder konzentriert, wird (auch) nicht enttäuscht werden. Wer in der Nähe wohnt, kann / konnte die Originale in der Ausstellung »Die Sammlung C. G. Jung – Im Land der Imagination« in St. Gallen sehen (Museum im Lagerhaus).

Ulrich H. BASELAU * Osterstr. 30 * 26409 Wittmund * Ulrich.ad.Baselau.de